Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle bezw. durch unsere Zweigstellen 3,90 M., ins Haus geliefert 4,00 M., durch die Post bezogen ohne Abtrag 4,34 M., mit Abtrag 45 Pfg. mehr, zusammen 4,79 M. vierteljährlich. Einzelne Nummer 20 Pf. Offerten- und Auskunftsgebühr 35 Pf. Gerichts- und Erfüllungsort Namslau. — Bei Zahlungseinstellung bezw. gerichtlicher Beitreibung gilt jeder Nachlaß als aufgehoben.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 50 Pfg., für Auswärtige 65 Pfg., im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die 2spaltige Petitzeile 1,50 Mk. — **Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm. vor dem Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.** Beilagegebühr nach Vereinbarung.

47. Jahrgang. **Mit der Beilage amtliches „Namslauer Kreisblatt.“** Fernsprecher 224.

Nr. 149. | Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Opitz, Namslau. | Namslau, Dienstag, den 23. Dezember. | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | **1919.**

Der **Weihnachtsfeiertage** wegen wird das „Namslauer Stadtblatt“ verbunden mit dem „Namslauer Kreisblatt“ am Donnerstag und Sonnabend

nicht erscheinen

und Nr. 150 des „Namslauer Stadtblattes“ gleichzeitig mit dem „Namslauer Kreisblatt“ erst wieder **Dienstag, den 30. Dezember** zur Ausgabe gelangen. Inserate für diese Nr. erbitten wir bis **spätestens Montag vorm. 9 Uhr.**

Die Expedition des „Namslauer Stadt- und Kreisblattes“.
O. Opitz.

Weihnachten 1919.

D. E. K. Weihnachten. — In die finstern Nächte, die den alten Germanen das Jahresende einleiteten, hat einst das Christ-fest Licht und Freude gebracht. Feierliche Klänge, Friedensruf aus der Höhe und weiche, kindheitsfrohe Herzensstimmung — kurz, die unverwüstliche Macht deutschen Heimatwesens, gesammelt um den grünen Weihnachtsbaum im Familienkreis, sie ist uns geblieben; sie kann uns niemand nehmen und ihr wollen wir uns trotz der trüben Zeiten gern und mit Andacht hingeben. Wir brauchen der inneren Einkehr und bedürfen auch in dem Jagen, Hasten und Taumeln einer aus den Fugen geratenen Welt des echten Ringes, der wahren, heilenden Kraft einer Liebe, die nicht verläßt und verrät, die nicht nach dem ihren fragt und eine Gemeinschaft sucht und gründet aus sittlichem, brüderlichen Opfersinn heraus. Ein geschlagenes und zerschlagenes Volk, das an der Schwelle eines Vernichtungsfriedens steht, das von Experimenten auf allen Gebieten umher- und durcheinandergeworfen wird, muß endlich diese Liebe und Sehnsucht zu den alten, ewigen, allein rettenden Werten und Kräften wieder wachsen fühlen, muß zurückkehren ins alte Vaterhaus, zu der die Weihnachtsklänge rufen.

Wir haben Illusion auf Illusion aufgeben müssen, kein Friede, der auch nur den Keim der Völkerversöhnung in sich trüge, ist aus den jahrelangen Verhandlungen in Paris hervorgegangen. Noch immer schmachten, ein Hohn auf Kultur, Christentum und Menschheit, unsere unschuldigen Gefangenen hinter Stacheldraht, im innersten Herzen zermürbt von vieljähriger, trostloser, erbarmungsloser Gefangenschaft. Finstere Nächten gleich dehnt sich eine Zukunft vor uns aus, von der wir nicht wissen, wann für sie die Sonne wieder aufgeht. Und dennoch regt es sich leise. Ein Lichtfunke ist uns tief ins Herz gefallen. Eins ist keine Illusion: Der Wille zum Leben, der Glaube an unser Volk, der auch seiner Geschichte gegen Unrecht und Vergewaltigung auftrotzt, der Glaube an einen gerechten Richter, der uns nicht verlassen wird, wenn wir uns nicht selbst verlassen und würdelos aufgeben.

Weihnachten ist ein versöhnendes Fest, eine Verheißung, daß aus kleinen unscheinbaren Anfängen das größte in der Weltgeschichte werden kann, daß über das Vernunftlose und den rohen Stoff doch schließlich der Geist, die sittliche Kraft und die religiöse Erneuerung siegen muß. Auch unserm Volk wird seine Erneuerung, wird sein Weihnachten kommen, **wenn es sich zur Volksversöhnung, zur Versöhnung seiner Klassen, Stände und Berufe durchdringt,** wenn es alle seine Kräfte wieder zusammenfassen und in der großen, sittlichen Aufgabe des Wiederaufbaues, der Erneuerung der Arbeitsluß, vereinen lernt. Wenn in dieser Weihnacht wieder überall das „Stille Nacht“ gesungen wird, im Bürger- und Arbeiterhaus der heimische Herd Eltern und Kinder mit dem Bande der Liebe und Eintracht umschlingt, dann ist das ein Anfang, ein Hinweis auf das, was uns im ganzen Vaterland not tut. Friede und Versöhnung, damit wir denen gegenüber, die keinen Frieden auf Erden kommen lassen wollen, ein einig Volk von Brüdern, die die gemeinsame Not endlich, endlich zusammenschweißt, entgegensetzen können.

Reichsnot.

Wirtschaftliche Folgen der Steuergesetzgebung.

In der Nationalversammlung ist am 17. Dezember das Reichsnotopfer, in der Preußischen Landesversammlung am gleichen Tage der Antrag auf Schaffung eines Einheitsstaates angenommen worden. Die Regierung Erzberger-Bauer mag das als einen Erfolg buchen, aber es ist das nur in parteipolitischem Sinne. Die Sozialisten wollen das Kapital steuertechnisch erdrosseln. Da aber der Ertrag der Kapitalsteuern nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken, so mußten die Sozialisten auch ein Opfer ihrer Ueberzeugung bringen, d. h. für die indirekten Steuern in Form der Umsatzsteuer stimmen, die am 18. Dezember angenommen wurde. Haben sich die Sozialisten klar gemacht, was die Erdrosselung des Kapitals für die Wirtschaft bedeutet? Für die marxistischen Sozialisten bedeutet die Entkapitalisierung oder Sozialisierung der Wirtschaft angeblich die Versöhnung und den Ausgleich der Klassengegensätze. Allein da wir jetzt in einer Demokratie leben, hat das Betonen von Klassengegensätzen keinen rechten Sinn mehr. In Wirklichkeit wird durch die Erdrosselung des Kapitalismus, der eine der Tragsäulen der Erzeugung ist, weder Versöhnung noch Fortschritt erreicht. Arbeit würde nur noch soweit gewährleistet werden, um den eigenen Unterhalt zu sichern. Das ginge an, wenn Deutschland über unbegrenzte Siedlungsmöglichkeiten verfügte. Da aber seine Bevölkerung dichter ist, muß es Industriepolitik treiben, das heißt, die Gesetze der kapitalistischen Wirtschaft anerkennen. Die Sozialisierung mit oder ohne Rätesystem brächte für Deutschland Verfall und Zusammenbruch. Wenn jeder nur das erarbeitete, was zum Unterhalt notwendig ist, so fehlen die Güter, die wir zum Austausch unbedingt gebrauchen. Verzichten wir auf diesen Austausch, so wird Deutschland vielleicht ein Agrarstaat von mittlerer Lebensfähigkeit, der für den Bevölkerungsüberschuß nur die Auswanderung übrig hat.

Um all das hat sich die Mehrheit, die das Reichsnotopfer erledigte, so gut wie gar nicht gekümmert. Parteipolitik triumphiert über Reichs- und Volkspolitik. Gewiß brauchen wir eine Um- und Neugestaltung des Steuerwesens an Haupt und Gliedern. Wenn durch Vereinfachung und Zusammenlegung der Verwaltung Ersparnisse zu erzielen sind, so ist gegen diese Form des Einheitsstaates sachlich nicht viel einzuwenden. Tatsächlich wird aber unter dem neuen System nicht viel dabei herauskommen. Vielmehr werden nur neue Behörden geschaffen, die die Verwaltung des Reiches und der Länder noch kostspieliger gestalten. Wenn wir heute eine Uebersicht über das dicht verwachsene Behördendurcheinander erhielten, das Deutschland kreiert, so würden dem deutschen Volke die Haare zu Berge stehen.

Da sind zunächst die Reichsämter, die durchweg mit viel mehr Beamten und Angestellten arbeiten als vor der Revolution und dem Kriege. Wie im Reiche, so ist es auch in den Ländern. Dazu gesellen sich noch die Einrichtungen für die Zwangswirtschaft, die finanziell gar nichts anderes sind als eine Belastung des Wirtschaftslebens und der Steuerzahler. Je mehr dieser unförmige Beamtenkörper anschwillt, desto mehr redet Erzberger von Vereinfachung und Sparsamkeit. Allein dieser gewaltige Apparat hat so gut wie gar nichts getan, um unser Wirtschaftsleben wieder aufzurichten. Die sozialistischen Minister wollen das nicht wahr haben. In der Preußischen Landesversammlung haben z. B. Hirsch und Südekum davon geredet, daß die Regierung alles täte, daß sie sogar eine Steigerung der Kohlenbewirtschaftung, d. h. die Ausbeutung der Nebenstoffe, ins Werk gesetzt habe. Nur handelt es sich nicht um Verdienste der jetzigen Minister. Die sind völlig unschuldig daran, daß deutscher Erfinder- und Organisationsgeist schon seit Jahren die noch ungehobenen Schätze der Kohlen bearbeitet. Es liegt aber der Regierung das Verschulden zur Last, daß sie die Hebung dieser Schätze nicht mit der gebotenen Tatkraft förderte. Dies gilt auch für andere Unterlassungssünden, wie die Herbeischaffung und Bereitstellung von Rohstoffen. Hätte Erzberger die Milliarden, die er für Senkung der Lebensmittelpreise ausgegeben hat, für die Einfuhr wichtiger Rohstoffe benutzt, so hätten wir Arbeit und Brot zu erträglichen Preisen.

Die mangelnde Sachverständigkeit des Ministers zeigt sich ja jeden Tag in anderem Lichte. Seine verunglückte Prämienanleihe sucht er dadurch herauszustreichen, daß er den Ertrag von beinahe 4 Milliarden Mark mit dem der ersten Kriegsanleihe von über 4 Milliarden Mark vergleicht. Als ob inzwischen nicht die Geldentwertung ganz andere Maßstäbe geschaffen hätte. Die vier Milliarden der ersten Kriegsanleihe besaßen das Zehnfache an Kaufkraft der Beträge, die Erzbergers Prämienanleihe gebracht hat. Das Reichsnotopfer wie die Kriegsgewinnabgabe wird die Regierung sicher mit allen Mitteln einzuziehen suchen. Alle Warnungen haben nichts gefruchtet, vor allem nicht der Hinweis auf die Entblößung der Industrie und Kapital. Das ist ja der furchtbare Fehler, daß das Betriebskapital der Industrie ebenso hart angefaßt wird, wie die Millionen der Schleicher und Schieber. In einem anderen Sinne, als Erzberger glaubt, trägt das Reichsnotopfer seinen Namen zu Recht. Es wird zu einer Reichsnot führen, über die uns der Optimismus der Finanzminister nicht hinweghilft.

(„Liegn. Tgbl.“)

Zur Annahme des Reichsnotopfers.

Mit der Annahme der Vorlage über das Reichsnotopfer in der Nationalversammlung ist ein Steuergesetz von geradezu unberechenbarer Bedeutung für das deutsche Volk vollendet worden, und es bedarf noch großer Aufklärungen, um für die in der Geschichte des deutschen Volkes und auch aller Völker der Welt als beispiellos dastehende finanzielle Maßregel die gegenügende Beruhigung zu schaffen. Wohl wissen wir nach dem Gesetze über das Reichsnotopfer die Grenzen für die Beschlagnahme der Vermögen, und wir wissen auch, daß das Reichsnotopfer auch in jährlichen Raten geleistet werden kann, wir sind aber im Bezug auf drei sehr wichtige Punkte in den Wirkungen dieses Gesetzes noch gar nicht aufgeklärt und erst Erfahrungen können die Aufklärungen im guten oder bösen Sinne verschaffen. Wir kennen nicht die Wirkungen des Reichsnotopfers auf das allgemeine Wirtschaftsleben, und wir wissen auch noch nicht, ob mit dieser beispiellosen Opfergabe auf dem Altare des Vaterlandes unsere finanziellen Verpflichtungen gegenüber den maßlosen Ansprüchen unserer Feinde erfüllt werden können, und schließlich fehlt es sogar noch an der einwandfreien Sicherheit dafür, daß die Verbandsmächte die Erträge des Reichsnotopfers nicht direkt mit Beschlag belegen. Bei der dritten Beratung des Reichsnotopfers wurden diese schweren Bedenken auch nochmals angeführt, und es hat auch nicht an scharfen Angriffen dabei auf den Reichsfinanzminister Erzberger gefehlt. Es wurde von Seiten der Deutschnationalen Volkspartei sogar hervorgehoben, daß nach einer Aeußerung des früheren Ministers

und jetzigen Abgeordneten Dr. Friedberg vom Reichsfinanzminister Erzberger das Gutachten des Reichsjustizministers über das nicht vorhandene Recht der Beschlagnahme des Reichsnotopfers durch die Verbandsmächte nicht genau wiedergegeben worden sei. Der Reichsfinanzminister hat diese Behauptungen sofort als vollkommen unzutreffend zurückgewiesen und auch hervorgehoben, daß das Reichsjustizministerium zu selbst in dieser Hinsicht sofort eine Berichtigung hätte bringen müssen. Der Reichsfinanzminister Erzberger hält deshalb an seiner Erklärung vom 5. Dezember über die Unzulässigkeit einer Beschlagnahme des Reichsnotopfers durch die Verbandsmächte fest und betont auch nochmals, daß er sich dabei ausdrücklich auf das Gutachten des Reichsjustizministers berufen könne. Natürlich haben an sich die Verbandsmächte, wenn auch nicht das Recht, so doch die Macht, nicht nur die Erträge des Reichsnotopfers, sondern überhaupt die Kriegsabgaben und die Steuererträge in Deutschland mit Beschlag zu belegen, und es muß auf die vernünftige Einsicht gerechnet werden, daß dem deutschen Volke in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht nicht die Kehle zugeschnürt wird. In wieweit wir in dieser Hinsicht eine Hoffnung hegen können, das muß uns schon der Verlauf der Forderungen der Verbandsmächte in Bezug auf das von Deutschland noch abzutretende Schiffsmaterial und das Zustandekommen des Friedens zeigen. Es sieht nach den neuesten Nachrichten aus Paris und London so aus, als ob man dort zur Einsicht kommen würde und nur Menschenmögliches von Deutschland verlangen werde. Kommen wir auf diese Weise zu einem Lichtblicke in der traurigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands, dann werden sich auch unsere Hoffnungen etwas bessern, daß das Reichsnotopfer ertragen werden kann, denn bei dem Eintreten einer Nachgiebigkeit und eines nur einigermaßen die Zukunft Deutschlands sicherstellenden guten Willens der Verbandsmächte und zumal auch Amerikas muß das wirtschaftliche und finanzielle Leben Deutschlands einen gewaltigen Aufsporn erhalten auch Schwerstes ertragen zu können.

Der Handhafte Noske.

Lärmende Angriffe der Unabhängigen in der Nationalversammlung.

Berlin, 19. November. Gleich zu Beginn der heutigen Nationalversammlung kam es zu einem scharfen Angriff der Unabhängigen gegen den Reichswehrminister Noske. Der Abgeordnete Kahnert (U. S. P. D.) stellte eine Anfrage wegen des in der letzten Zeit besprochenen Noske-Erlasses, der gegen die Immunität der Abgeordneten gerichtet war. In seiner Antwort gab Reichswehrminister Noske zu, daß er am 8. Juni einen Erlaß herausgegeben habe, wonach im Falle eines möglichen

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

An die deutschen Zeitungsleser!

Die Herstellung der Zeitungen hat sich während der letzten Monate in einem Maße verteuert, wie es nie vorauszusehen war. Weitere enorme Preissteigerungen der Rohmaterialien, ganz besonders von Papier und Farbe, ebenso wie eine abermalige Erhöhung der Teuerungszulagen sind eingetreten. Soll das Zeitungsgewerbe nicht zugrunde gehen und soll die Presse überhaupt noch ihren öffentlichen Zwecken nachkommen, so muß das gestörte Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen der Zeitungen neuerdings ausgeglichen werden. Nach eingehenden Beratungen sind die Vorstände der unterzeichneten Verlegervereinigungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine durchgreifende und allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zu umgehen ist, wenn die verteuerten Herstellungskosten wenigstens teilweise ausgeglichen werden sollen.

Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.

Der Vorstand der Vereinigung Großstädtischer Zeitungs-Verleger.

Im Anschluß an vorstehende Veröffentlichung teilt der unterzeichnete Verein ergebenst mit, daß sich seine Mitglieder durch fortdauernde Steigerung der Lasten gezwungen sehen, die Bezugs- und Anzeigenpreise ihrer Zeitungen ab 1. Januar 1920 zu erhöhen.

Verein Niederschlesischer Zeitungs-Verleger.

— Aus oben angeführten Gründen sieht sich auch die Redaktion des „Namslauer Stadtblattes" gezwungen, eine Erhöhung des Bezugs- und Abonnementspreises, sowie der Insertionsgebühren eintreten zu lassen um dadurch nur einen kleinen Teil der wiedereingetretenen ungeheuren Mehrkosten von den Lesern bezw. Inserenten mittragen zu helfen. Das Abonnement des „Namslauer Stadtblattes" erhöht sich vom 1. Januar 1920 **pro Woche** um den Preis von

nur 5 Pfg.,

für das Vierteljahr also **65 Pfg. mehr.** Im Einzelverkauf ebenfalls um **5 Pfg.**

Verlag und Expedition des Namslauer Stadt- und Kreisblattes.

Namslau, 22. Dezember. (Weihnachtseinbescherungen.) Wir beabsichtigen, über die Weihnachts- bezw. Einbescherungsfeiern auch in diesem Jahre einen Sammelbericht abzufassen und erscheinen zu lassen. Deshalb richten wir an die geehrten Vereinsvorstände und Veranstalter der Feiern die Bitte, uns zu diesem Berichte das notwendige Material — Ort, Tag und Verlauf der Feier, Zahl der Beschenkten usw. — gefälligst bis Sonnabend, den 27. d. M., zugehen zu lassen. Allen Abonnenten, Inserenten, Leserinnen und Lesern des „Stadtblattes" aber wünschen wir recht „Fröhliche Weihnachten".

Redaktion und Verlag des „Namslauer Stadtblattes."

?? (Weihnachtsgedanken.) Unter dieser Ueberschrift bringt das Handwerk, Organ der Handwerkskammer zu Breslau einen Festartikel, dem wir, weil es weitere Kreise interessieren dürfte, folgendes entnehmen: . . . . Aber nicht allein der äußere Feind knechtet unser armes Volk, ebenso ist es der alte Erbfeind von uns: die innere Zwistigkeit, der altgermanische Bruderkampf untereinander. Ob es religiöse Ideen sind, welche unser Volk zerreißen, ob es politische oder wirtschaftliche Ideen sind, stets steht in Deutschland Bruder gegen Bruder und sucht ihm und damit sich selbst das bitterste Leid anzutun. Dazu kommt leider noch der moralische Tiefstand, den unser Volk erreicht und der selbst unsere Besten angefressen hat. Dunkel und düster liegt die Zukunft unseres Volkes vor uns, und wenn die Menschen jubeln und tanzen, es ist nur ein sinnloses Betäuben der Furcht, die uns alle in ihrem Bann hält, der Furcht: Was wird noch aus uns werden. Auch das Handwerk ist nicht besser daran, trotzdem die Aufträge zur Zeit in großer Menge zu den Meistern strömen und mit den Preisen nicht mehr geknausert wird. Der Umschwung dieser wirtschaftlich ungesunden Verhältnisse wird kommen, schneller vielleicht, als wir es annehmen können. Und dann? Dann soll uns die Hoffnung, welche die Weihnachtszeit in unsere Herzen träufelt, die frohe Botschaft von einer besseren Zeit über die Not der Gegenwart hinwegheben. Sicher kann das Handwerk sein, wenn es sich darauf besinnt, was der Stolz seiner Vorfahren war, auf Ehrbarkeit, Tüchtigkeit und Solidität!

△ (Der Provinzialverband schlesischer landwirtschaftlicher Genossenschaften) hielt kürzlich im Konzerthause zu Breslau seinen 24. Verbandstag ab und konnte zugleich auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Beteiligung der Mitglieder war äußerst zahlreich, anwesend waren auch Vertreter der Staats- und Zivilbehörden. Nach dem vom Verbandsdirektor Kracker von Schwarzenfeld erstatteten Geschäftsberichte über das vergangene Jahr zählt der Verband 1296 Genossenschaften mit rund 80000 Einzelmitgliedern. Die bevorzugteste Stelle nehmen die Spar- und Darlehnskassen ein, von welchen 840 vorhanden sind. Der Gesamtumsatz der angeschlossenen Genossenschaften ist im Berichtsjahre von 2½ Milliarden auf 4¾ Milliarden gestiegen. Einen erfreulichen Aufschwung haben die Elektrizitätsgenossenschaften genommen; im Jahre 1918 waren erst 140, jetzt sind 310 solche Genossenschaften dem Verbande angeschlossen; sie verteilen sich auf 87 Kreise. Mit Schwierigkeiten hatten die Molkereigenossenschaften zu kämpfen, die unter der Zwangswirtschaft zurückgingen. Trotzdem haben sie für die Fettversorgung der Städte Großes geleistet. — Nur ganz wenig Dörfer in Schlesien gibt es noch, die nicht einer Spar- und Darlehnskasse angehörten. Die Entschuldung des kleinen Grundbesitzes ist hervorragend gefördert worden. Die Versorgung des flachen Landes mit Licht und Kraft war eine der Hauptaufgaben, die gelöst worden ist. Die Zahl der Elektrizitätsgenossenschaften ist weiter im Steigen begriffen. — Kantor Schreyer—Heinzendorf legte die Jahresrechnung vor, die genehmigt wurde. Infolge der bedeutend erhöhten Unkosten des Verbandes, Gehälter, Reisespesen usw. ist die Erhöhung des Verbandsbeitrages notwendig geworden, die beschlossen wurde. Nachdem verschiedene Wahlen angenommen worden waren, wurde der Verbandstag geschlossen.

= (Katholisch-Kirchliches.) In der hiesigen katholischen Pfarrkirche findet auch in diesem Jahre am ersten Weihnachtsfeiertage früh um 5 Uhr die Christmacht statt, bestehend in einem Hochamt mit Segen. Während desselben gelangt zur Aufführung die Weihnachtsmesse in G von J. Reimann und nach dem vorgeschriebenen, choraliter gesungenen Offertorium das so gern gehörte, überall in Schlesien bekannte Transeamus von Schnebel, alles in Ermangelung des Orchesters mit Orgelbegleitung. — Während der an das Hochamt sich anschließenden stillen Messe werden Weihnachtslieder gesungen. — Im Hauptgottesdienst um ½10 Uhr wird eine Messe von Zangl zu Gehör gebracht und das Transeamus wiederholt. — Um 9 Uhr ist Gottesdienst in Willau, nachmittags ½3 Uhr feierliche Vespern in der Pfarrkirche. — Am zweiten Feiertag ist der Gottesdienst wie Sonntags und um 9 Uhr Amt und Predigt in Windisch-Marchwitz, um ½3 Uhr Segensandacht in Altstadt. — Am dritten Feiertag wird um 8 Uhr ein Amt gehalten.

= (St. Vincenzverein.) Die Generalversammlung des St. Vincenzvereins eröffnete der Präses Herr Pfarrer Pasternak mit dem Vereinsgebet, worauf er einen Vortrag hielt über die Pflichten des Vincenzvereinsmitgliedes. Nach dem Jahresberichte für 1918, den die Schriftführerin Frau Hein verfaßt hat, zählte der Verein am Schlusse des Vereinsjahres 9 tätige und 70 Ehrenmitglieder. Almosentlich wurden 16 Frauen unterstützt. Die laufenden Ausgaben wurden wieder zum Teil durch eine Theateraufführung bestritten, die dem Vereine eine Einnahme von 1083,50 M. einbrachte. Fräulein Hiller hatte sich dankenswerterweise bereitwilligst der Vorbereitung und Einübung der Veranstaltung unterzogen. Im ganzen wurden für caritative Zwecke im vergangenen Jahre 2365,40 M. verausgabt. — Der Rechnungslegerin Fräulein Rensche, welche die Kassenbücher mustergültig geführt und die Kasse auf das gewissenhafteste verwaltet, sprach der Präses für ihre eifrige und umsichtige Tätigkeit im Verein und im Dienste der Armen den besten Dank aus. Dringend zu wünschen wäre, daß die Zahl der tätigen Mitglieder, die in der letzten Zeit bedeutend zurückgegangen, endlich wieder zeigen möchte und alle dann vollzählig sich in den wöchentlichen Konferenzen zu den gemeinschaftlichen Arbeiten einfinden möchten. Freilich lassen sich letztere in der gegenwärtigen Zeit wegen der hohen Preisen des Materials nur schwer bewerkstelligen. So wünschen wir dem Vinzenzverein eine weitere segensreiche Tätigkeit.

= (Einbruchsdiebstahl.) Mittels Einbruchs wurden am Freitag von Banditen — es sollen sechs gewesen sein — dem Herrn Kaufmann Silbermann aus seinem Lagerraume in der Deutschen Vorstadt gegen 40 Kalbfelle gestohlen. Zum Glück wurde der Einbruchsdiebstahl alsbald bemerkt, und gelang es dann den sofort unternommenen Nachforschungen der Herren Oberwachtmeister Schadlok und Wachtmeister Scholz zunächst drei der Täter in einem Warteraum des hiesigen Bahnhofes kurz vor Abgang des Zuges nach Breslau festzunehmen und zwei ihrer Komplizen später zu ergreifen, während der sechste entkommen ist. Die Beute, die sie bei sich hatten, repräsentierte nach den gegenwärtigen hohen Preisen einen Wert von etwa 9000 Mark. Die Verbrecher, die aus Breslau stammen und als solche schon lange bekannt sein sollen, wurden am nächsten Tage nach Oels gebracht. Hoffentlich werden sie auf lange Zeit unschädlich gemacht. Auf ihr Konto dürfte übrigens auch eine Anzahl anderer Einbrüche und Diebstähle zu setzen sein, die sie unter dem Deckmantel von Fellaufkäufern begangen und sich längere Zeit in Namslau und Umgegend herumgetrieben haben.

= (Meisterprüfung.) Der Bäcker Herr Max Staunek hier hat vor der Handwerkskammer in Breslau die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt. Außerdem haben folgende Herren die Meisterprüfung in ihrem Beruf mit „gut" bestanden: Fritz Riedel, Schneiderhandwerk, Georg Sperling, Schmiedehandwerk und Arthur Robotta, Schuhmacherhandwerk.

Namslauer Lichtspiele.

Es waren durchweg höchst genußreiche Stunden, die in der gegenwärtigen Saison bisher den stets zahlreichen Besuchern der Kinovorstellungen geboten wurden. Auch die Darbietungen während der drei Weihnachtsfeiertage und Sonntag nach Weihnachten werden, dessen sind wir sicher, das Publikum aufs angenehmste unterhalten. Herrn Grimm ist es unter Aufwendung ganz erheblicher Kosten gelungen, Filme zu erwerben, die, weil Schlager ersten Ranges, allerorten sich des größten Beifalls zu erfreuen hatten und daher andauernd von den Lichtspielbühnenbesitzern begehrt werden. An jedem der genannten Tage finden nachmittags und abends Vorstellungen mit wechselndem Programm statt. Näheres ist aus der Anzeige in der vorliegenden Stadtblattnummer und aus den Plakaten an den Anschlagsäulen zu ersehen. Es würde zu weit führen, wenn wir auch nur kurz auf einzelne Film: eingehen würden; es läßt dies übrigens auch der uns für die Hinweise auf die Kinovorstellungen zur Verfügung stehende Raum nicht zu. Möchten sich alle Freunde der Lichtspielbühne recht zahlreich auch zu den Vorführungen an den Feiertagen einfinden!

Transitlager-Schiebungen.

Am 9. September 19, erschien in der „Frankfurter Zeitung" eine Anzeige, in welcher die Firma Theodor Klüber Schweinfurt über eine Million Sachen, — „die zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendbar sind" — „zum Verkauf ins Ausland" anbot.

Da der Schlesische Landbund sich immer wieder, leider vergeblich, bemüht hat, Kleidung und Stiefel für die in bitterster Not befindlichen Landbevölkerung zu erlangen, wandte er sich telegraphisch an das Landwirtschaftsministerium mit der dringenden Bitte, die Sachen zu beschlagnahmen, um sie der deutschen Landwirtschaft zu erhalten, in der berechtigten Annahme, daß es sich hier um deutsche Waren handele, die den üblichen Weg ins Ausland machen sollten. Um „anscheinend amerikanische Waren", wie sich der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung ausdrückt wieder im Ausland zu verkaufen, braucht man nicht die an und für sich überlasteten deutschen Bahnen in Anspruch zu nehmen. Auch preist man „amerikanische Waren", die man in Frankreich verkaufen will, nicht in einer deutschen, sondern in einer französischen Zeitung an. Ob nun die Waren „ausländisch" waren oder nicht, eine Ausfuhrbewilligung wäre auf alle Fälle erforderlich gewesen, schon um einmal genau die Herkunft der Waren festzustellen, wenn nur so könnte man den Großschiebern an unseren Grenzen beikommen.

Geschehen ist natürlich in der Sache nichts. Schon (!) am 4. November, also nach 6 Wochen ging der briefliche Bescheid ein, daß die Anzeige nicht zu beanstanden und eine Ausfuhrbewilligung nicht erforderlich gewesen sei, „da die zum Verkauf ins Ausland angebotenen anscheinend amerikanischen Waren, sich im Transitlager befanden".

Also hier herrscht die bitterste Not an Kleidung in der Landwirtschaft und da kann eine deutsche Firma Kleidung in Massen ungestraft ins Ausland verschieben!

Und da wundert sich der deutsche Pferdehalter über die hohen Haferpreise und macht den Landwirt dafür verantwortlich, während an der Pariser Börse deutscher Hafer — ja sogar schlesischer Hafer — gehandelt wird! Sollten diese sogenannten „Transitlager" nicht dazu dienen, den deutschen Produkten das „transfer" ins Ausland zu erleichtern?

videant consules.

Wer denkt da nicht unwillkürlich an die famose Schieberfirma Starz und Genossen.

Provinzielles.

Breslau. Am Sonnabend den 13. d. Mts. tagte im Fürstensaale des Rathauses eine außerordentliche Bürgermeisterkonferenz des Mittelschlesischen Städtetages. Es waren 30 Bürgermeister Mittelschlesiens anwesend. Auf der Tagesordnung standen wichtige Finanzfragen und wirtschaftliche Tagesfragen. — Am 27. Mai 1920 findet eine Wollauktion statt. — Der Antrag des Magistrats auf Versetzung Breslaus in die Ortsklasse A ist vom Reichsminister der Finanzen abschläglich beschieden worden.

Oels. Die Strafkammer verurteilte den Fleischermeister und Viehhändler Büchse wegen Geheimschlachtung zu 6 Monaten Gefängnis und 30000 Mark Geldstrafe.

Trebnitz. Der Kreistag gewährte u. a. den Lehrern und Lehrerinnen des Kreises einmalige Wirtschaftszulagen und regelte die Gehälter und Teuerungszulagen der Angestellten der Kreisverwaltung.

Neumarkt. Bürgermeister Steffen ist als Bürgermeister von Gremberg bestätigt worden.

Waldenburg. Die Stadtverordneten bewilligten für die Erweiterung des Wasserwerks 860000 Mk.

Haynau. Der Steuerzuschlag wurde von der Stadtverordnetenversammlung von 250 Prozent auf 350 Prozent erhöht.

Sagan. Für die zweite Bürgermeisterstelle sind 117 Bewerbungen eingegangen. Drei Mehrheitssozialisten — Stadtsekretär Liebike—Perleberg Stadtrat Bessell—Neusalz und Bürgermeister Skerka—Pyritz wurden in die engere Wahl gezogen.

Liegnitz. Das Gaswerk mußte wegen Kohlenmangels am Mittwoch den Betrieb einstellen, die Stadt ist völlig ohne Gas

Cosel. Von bewaffneten Banditen wurden die hochbetagten Gärtner Klossek'schen Eheleute in Mistitz bei Polnisch-Neukirch in ihrer Wohnung überfallen. Der Mann wurde durch drei Revolverschüsse getötet und seine Frau schwer verletzt.

Zawada, Kr. Gleiwitz. Mehrere Banditen drangen in den Abendstunden in das Besitzum des Ackerbürgers Schlenziok, fesselten den Besitzer und dessen Tochter, bedrohten sie mit Er, schießen und raubten 8000 Mark. —

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag nach Weihnachten den 28. Dezember predigen:
8 Uhr vorm. Pastor Fuhrmann.
10 Uhr vorm. Pastor Melz.
Kollekte für die Notstände in der Gemeinde.
Mittwoch den 31. Dezember 5 Uhr nachmittag Jahresschluß-Gottesdienst Pastor Melz.
Donnerstag den 1. Januar 1920 predigen:
8 Uhr vorm. Pastor Fuhrmann.
10 Uhr vorm. Pastor Melz.
Kollekte für das Waisenhaus in Bunzlau.

Vereinsnachrichten.

Freitag den 26. Dezember 4 Uhr nachm. in der Herberge Jugendverein.
8 Uhr abends ebendaselbst Luisenverein.
Sonntag, den 28. Dezember abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des ev. Männer- und Jünglingsvereins und des ev. Arbeitervereins im Saale des Hotels zur Krone.

Reichthal:

Heil. Abend: 1/2 5 Uhr Gottesdienst
1. Feiertag 10 „ „
2. Feiertag 10 „ „ und hl. Abendmahl Pastor Hoffmann.

Droschkau:

Heil. Abend: 4 Uhr Gottesdienst
1. Feiertag 10 „ „
2. Feiertag 10 „ „ und hl. Abendmahl Pf. Nic. Eichler.

Bekanntmachung
betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1919.

Auf Grund des § 51 der Ausf. Best. zum U. St. G. werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, Gesellschaften pp. **der Stadt Reichthal und der Landgemeinden des Kreises** aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der Steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1919 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als Steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen u. s. w. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. nach sich.

Das U. St. G. bedroht denjenigen, die über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 bis 100000 Mark ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Sie werden in den nächsten Tagen durch den Magistrat bezw. Gemeindevorsteher zugestellt werden und können auch bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordruck zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittelung vorzunehmen.

Um Irrtümer und unnötige schriftliche Anfragen zu vermeiden, wird den Steuerpflichtigen empfohlen, sich persönlich im Kreis-Kommunal-Steuerbüro, Zimmer 22 (früher Zimmer 17) einzufinden.

Namslau, den 20. Dezember 1919
Der Vorsitzende.
gez. Dr. Sayur, Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung gilt auch für die Stadt Namslau.
Namslau, den 20. Dezember 1919.
Der Magistrat.
J. V. Tietze, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember 1919 ab beträgt der Preis
für 1 cbm Leucht-, Koch- oder Motorengas 0,58 Mk.
„ 100 kg Koks 14,50 „
Namslau, den 19. Dezember 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, das Schießen, das truppweise Umherziehen und Lärmen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt wird, wie überhaupt, so besonders für die Sylvesternacht streng verboten.

Erfahrungsgemäß geschehen diese Ausschreitungen in den vorgedachten Beziehungen meist durch Lehrlinge, leider aber auch schulpflichtige Kinder.

Wir fordern daher alle Eltern und Lehrmeister hierdurch auf, ihren Kindern und Lehrlingen den Aufenthalt auf der Straße während der Sylvesternacht zu untersagen. Personen von so jugendlichem Alter gehören nachts überhaupt nicht auf die Straße.

Die Polizeibeamten und Nachtwachtbeamten sind angewiesen, allen Ausschreitungen in der Sylvesternacht energisch entgegen zu treten und die Schuldigen zwecks Herbeiführung strengster Bestrafung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Namslau, den 19. Dezember 1919.
Die Polizeiverwaltung.

Unsere Geschäftsräume bleiben **Mitwoch, den 31. Dezember** — wegen Jahresabschluß-Arbeiten — für den

Geschäftsverkehr geschlossen.

Vorschuß-Verein zu Namslau,
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Rudolf. W. Hoffmann.

Ausgabe der Krankenzulagen

für den Monat Januar erfolgt:
Montag, den 29. Dezember, vorm. von 8—12 Uhr für die Buchstaben **A-J.**
Dienstag, den 30. Dezember, vorm. von 8—12 Uhr für die Buchstaben **K-O.**
Mittwoch, den 31. Dezember, vorm. von 8—12 Uhr für die Buchstaben **P-Z.**
Kontrollkarten und **Magermilchkarten** sind vorzulegen.
Der angesetzte Zeitraum, sowie die vorgeschriebene Buchstabenfolge sind innezuhalten.
Namslau, den 20. Dezember 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Sayur, Landrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. April und 1. Oktober 1915 fälligen Zinsscheine der ersten Kriegsanleihe **von 1914**

verjähren am 31. Dezember d. J.

Besitzer von Schuldverschreibungen der ersten Kriegsanleihe, welche dieselben noch nicht hinterlegt und die obenbezeichneten Zinsscheine noch nicht abgelöst haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Hinterlegung dieser Papiere bezw. Einlösung der Zinsscheine **noch vor Ablauf dieses Jahres** erfolgen muß.

Kreissparkasse Namslau.

Die ortsüblichen Fuhrkosten (auch der Automobilbetrieb) sind so erheblich gestiegen, daß wir unseren Patienten in ihrem eigenen Interesse dringend empfehlen, wie früher in jedem Falle den Arzt mit ihrem Fuhrwerk abholen zu lassen.

Die Fahrten müssen aber in jedem Falle vormittags zur Sprechstundenzeit, also zwischen 8 und 10 Uhr, telefonisch bestellt werden, damit der Besuch noch am gleichen Tage ausgeführt werden kann.

Sanitätsrat **Dr. Cohn.** Kreisarzt **Dr. Ernst.**
Dr. Nerlich. **Dr. Trempke.**

Die vom Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Verlosung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen findet am Montag, den 29. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Saale des Hotel zur goldenen Krone statt. Die Aushändigung der Gewinne erfolgt an demselben Tage von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr und am 30. Dezember cr. von 9—11 Uhr in demselben Lokale, später bei der unterzeichneten Vorsitzenden gegen Abgabe der Gewinnlose.

Dem Verein etwa noch zugedachte Gewinngegenstände bitten wir baldigst — spätestens bis Sonntag, den 28. d. Mts. — an die unterzeichnete Vorsitzende abzuliefern.

Namslau, 21. Dezember 1919.

Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins.
Clara Haselbach, Vorsitzende.

Oeffentliche Gastwirts-Versammlung

Montag, den 29. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr in Häbschers Gasthaus in Namslau

Vortrag des Vorsitzenden des Ostdeutschen Gastwirts-Verbandes, Herrn Hermann Weide aus Breslau

über

die Notwendigkeit der Organisation der Gastwirte, das Branntwein-Monopol und andere wichtige, das Gastwirts-Gewerbe betreffende Fragen.

Alle Gastwirte des Kreises Namslau, auch Nicht-Mitglieder des Vereins, laden wir zu dieser Versammlung ein.

Der Vorstand des Gastwirts-Vereins von Namslau und Umgegend.
Grimm.

Bitte um Anerbietungen von Pensionen mit Preisangabe für Auswärtige Schüler.
Rektor Hübner.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Gretel** mit dem Fleischermeister Herrn **Richard Liebschwager** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen

Weihnachten 1919.

Fritz Tatschke
und Frau geb. Rother.

Gretel Tatschke
Richard Liebschwager
Verlobte.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt
Hedwig Bürdek
Franz Gottschlich
Namslau, **Mittelsteine,**
Weihnachten 1919.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit dem wissenschaftlichen Lehrer Herrn **Walther Beutel** in Namslau erlauben wir uns hierdurch anzuzeigen.

Robert Hoffmann
und Frau,
Stadtgutbesitzer
Wohlau i. Schles.

Wohlau, Weihnachten 1919

Meine Verlobung mit Fräulein Else Hoffmann, Tochter des Stadtgutbesitzers Herrn **Robert Hoffmann** und seiner Gemahlin Frau **Anna** geb. **Otto** beehre ich mich hierdurch ergebenst bekanntzugeben.

Walther Beutel,
Wissenschaftl. Lehrer

Namslau, Schützenstr. 6

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt
Marie Miosge
Otto Drews
Namslau, **Dortmund**
Weihnachten 1919.

Statt Karten.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, heut Nacht nach kurzem Krankenlager sanft und in Geduld ertragenen Leiden meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Grossvater, den Klempnermeister

Theodor Müller

im Alter von fast 72 Jahren zu sich zu rufen. Dies zeigen um stille Teilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Ottilie Müller geb. Neumann,
Karl Scholz,
Martha Scholz geb. Müller,
Albert Müller,
Amalie Müller geb. Henel,
Georg Müller,
Otto Müller,
Selma Müller geb. Kionka,
Max Müller.

Beerdigung findet am 25. Dezember 1919, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Schützenstrasse 9, statt.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden meiner guten Frau, unserer guten Pflegemutter, sind uns so viele Beweise herzlicher wohltuender Teilnahme von nah und fern entgegen gebracht worden, dass ich ausserstande bin, jedem einzeln dafür zu danken. Ich bitte Nachsicht an mir zu üben und meinen tiefgefühlten Dank auf diesem Wege anzunehmen.

Insbesondere für das ausserordentlich zahlreiche Grabgeleit und die vielen schönen Kranzspenden, für die tröstenden und erhebenden Worte des Herrn Pastor Riebe, ebenso für die in rührende Worte gekleideten schriftlichen Beileidsbezeugungen und endlich auch allen, die der Entschlafenen in ihrer Krankheit in Liebe gedachten. Ihnen allen gebührt ein herzliches

„Vergelt's Gott."

Dammer, den 22. Dezember 1919.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Müller.

Ich bin unter

Nr. 60

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

P. Reigber, Fleischermstr.
Kirchstr. 22.

Wichtig für Numismatiker!

Diejenigen, die **doppelte Numisstücke** besitzen und wünschen einige ausländische Numis auszutauschen, wollen sich wenden an

J. Burda, Bezirksschornsteinfegermeister
Reichthal.

Empfehle

gut gearbeitete schmiedeeiserne Handkastenwagen in verschiedenen Größen. Desgl. **Futterschwingen, Brotschüsseln, Waschkörbe.**

J. Schneider,
Sattlerei, Wilhelmstr. 2.

Die einfache, doppelte und

amerikan. Buchführung,

Bilanz, Handelswissenschaften, erlernen Sie nach meinem System in kurzer Zeit. Ausbildung zum selbstständigen Buchhalter(in). Anmeldung zu den neuen Kursen erbitte bald. **Tag- und Abend-Unterricht.**

Georg Rothe, Kfm. u. Bücherrev.
Namslau. Wilhelmstr. 11.

Namslauer Lichtspiele.

Grimms Hotel.

Donnerstag, den 25. Dezember, 1. Feiertag, 4 Uhr und 8 Uhr

Konzert von Herrn Bochnig. Beginn um 4 u. 7½ Uhr.

Du sollst nicht töten.
Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Wie werde ich Amanda los? Lustspiel.

Freitag, den 26. Dez. (2. Feiertag) **u. Sonnabend, den 27. Dezember, 5 Uhr und 8 Uhr**

„Die Lüge". Roman in 5 Kapiteln.

Eva contra Adam. Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag, den 28. Dezember, 5 Uhr u. 8 Uhr

Die Seele des Kindes. Drama.

Und ein Lustspiel.

Preise der Plätze: Sperrsitz 2 M., I. Pl. 1,50, II. Pl. 1 M.

Rauchen im Saal verboten.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Stadttheater in Namslau,
Opitz Saal.

Auf allgemeines Verlangen.

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember,
Gastspiel Breslauer Bühnenkünstler:

Die Mühle im Edelgrund.
Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Willhardt.
Vorverkauf bei Herren Mummert und Hellmann.
Preise der Plätze wie bekannt.

Nachm. 4 Uhr Jugendvorstellung:

Brüderchen und Schwesterchen.

Gut geheizter Saal.

Alles Nähere durch die Tageszettel.

Die Direktion Rapmund.

Zu dem am **Freitag, den 26. Dezember** (2. Feiertag) stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein **Johann Apostel, Droschkau.**

Anfang 4 Uhr.

Das durch Einladung am **26. Dezember 1919** bekannt gegebene

Eskadrons-Fest

findet erst am **27. Dezember, abends 7 Uhr,** statt.

Das Vergnügungskomitee.

Hotel „Goldene Krone"

und 2. Weihnachtsfeiertag, von 11 bis 1 Uhr

Frühschoppen-Konzert.

Um gütigen Zuspruch bitten

Bochnig. **A. Hübner.**

Restaurant „Goldner Stern"

1. und 2. Weihnachtsfeiertag, von 11 Uhr ab

Frühschoppen-Konzert.

Um gütigen Zuspruch bittet

E. Lang.

Sung! Die beste Unterhaltung Sung!

Scharfs Restaurant, Böhmwitz

1. Feiertag von 4—6 Uhr, von 8—11 Uhr

Nachmittags- und Abend-Konzert.

Eintritt 1,00 Mk.

2. Feiertag: Großer Schleifen-Tanz.

Anfang 4 Uhr. **Geheizter Saal.**

Musik: Damenblasorchester „Tatiana".

Um rege Beteiligung bittet

der Wirt. **die Direktion.**

Webers Saal.

1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr

Gr. Feiertags-Konzert.

Um gütigen Zuspruch bitten

Becker. **Reichelt.** **Weber.**

Saal gut geheizt!

2. Weihnachtsfeiertag

Großer Schleifen-Tanz.

Beginn 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein

Becker. **Reichelt.** **Weber.**

Saal gut geheizt!

Zweiten Feiertag und **Sonntag, den 28. Dezember**

Großer Schleifen-Tanz,

wozu ergebenst einladet **Opitz,**
Deutsche Vorstadt.

Saal geheizt!

Zu der am **2. Feiertag** bei mir stattfindenden

Einweihung

ladet freundlichst ein

Hentschel, Grambschütz.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Zu dem am **Sonntag, den 28. Dezember 1919** stattfindenden

Familien-Abend

verbunden mit **Theater und Tanz** ladet ergebenst ein

Wd.-Marchwitz, im Dezember 1919

Ed. Kynast. **Das Komitee.**

Anfang 6 Uhr.

Schlesacks Gasthof, Groß-Marchwitz

Sonntag, den 28. Dezember, nachm. 5 Uhr

Tanz-Kränzchen,

Musik ausgeführt vom Damenblasorchester „Tatiana",

wozu ergebenst einladen

der Wirt **die Direktion.**

Zu dem am **Sonntag, den 28. Dezember** stattfindenden

Tanz-Vergnügen

ladet ergebenst ein

Joh. Krowarsch, Schadegur.

Zweiten Weihnachtsfeiertag

Großes Tanz-Kränzchen.

Es laden freundlichst ein

Das Komitee. **Lüdtke, Gastwirt, Lorzendorf.**

Anfang 3 Uhr.

Zu dem am **3. Weihnachtsfeiertag** stattfindenden

Weihnachts-Kränzchen

ladet freundlichst ein

Max Schubert, Butschkau.

Schlesische Karpfen

eingetroffen. Abholung der Vorbestellungen erbitte bis heut Abend.

Robert Bagusche Nachflg.
Inh. Gustav Wendrich.
Telefon 283.

Jedes Quantum Lupinen u. Seradella

kauft zu hohen Preisen

Arthur Heydemann,
Saatengeschäft.

Rotfuchs, Wallach,

mit weißer Bläße, weiß gefesselt, vierjährig, 168 cm groß garantiert fehlerfrei, verkauft

Arthur Heydemann,
Namslau.

---

5 leichte Einschaarpflüge,
1 gebr. Kutschwagen,
1 Windfege

verkauft **Erbscholtisei Strehlitz.**

Arbeiterinnen u. jugendl. Arbeiter

können sich melden **E. Kricke.**

Verreist!

bis 4. Januar 1920.

P. Lachmund,
Dentist.

Englischen und Französischen Unterricht, Stenographie Stolze-Schrey erteilt?

Anfragen unter **B. M.** Expedition d. Bl.

Ein älterer erfahrener Buchhalter empfiehlt sich den geehrten Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden zum Jahresschluß zwecks **Abschluß der Bücher und Ausfertigung von Rechnungen.** Gefl. Offerten unter **O. R. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

1 Landwirtschaft,

bis 50 Morgen oder Landgasthaus zu kaufen gesucht. Off. unter **S. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vollfetten holländischen Käse

empfiehlt

Robert Bagusche Nachflg.
Inh.: Gustav Wendrich.
Telefon 283.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt

Rotweinpunsch, Jamaika-Rum, Cognac, Karpfenbier.

P. Jacob,
Brauerei Lorenz.

Einkauf.

Alle Sorten Leder, Felle, Reh-, Hirschhörner, Roß-, Mähn-, Kuhhaare, sowie gebrauchte Sofahaare od. alt. Roßhaarkissen. Ferner kaufe stets Kupfer, Messing, Blei, Zink und zahle jetzt besonders sehr hohe Preise.

Wilh. Neumann, Kirchstr. 1.

Schachfiguren

ein kompl. Spiel, in kunstvoller Elfenbeinschnitzerei, Altertumswert! Anfr. unter **S. 200** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Fest

empfehle

f. Rum- und Cognac-Verschnitt, doppelte Liqueure, echten Stonsdorfer, Boonecamp, spanische Süßweine, Rot- und Weißweine, Heidelbeerwein

Ernst Fuhrmann,
„zur Friedenseiche".

---

1 gebr. Kinderwiege oder Bettstellchen

wird zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Starke Filzstiefel

sogenannte Eisenbahnerstiefel mit hohem Lederbesatz aus nur bestem Material empfiehlt

Julius Eckert, Telef. 274.

Wie kann man ok

Magen- und Darmleiden, Schwindelanfällen (Adern-verkalk, Herzbeklemmung, Angst- und Schwachsinn), **Gallen- und Nierensteinen, Lungen- und Halsleiden**

(Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Asthma), ohne grosse Kosten befreit werden? Hierauf antwortet allen Leidenden, auch solchen, die gar keine Hoffnung mehr haben, kostenlos, wenn Krankheit in der Anfrage genau bezeichnet wird. (Rückporto erbeten.)

Pfarrer und Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler, Post Niewerle 364.
(Niederlausitz.)

---

1 gebr. Jagdflinte

Kal. 16, steht preiswert zum Verkauf. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schwarzer Damenmantel,

reinwollenes Tuch auf reiner Seide, für mittelstarke Figur und **1 Paar Damen-Lackschuhe,** Größe 38, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebrauchter, aber noch gut erhaltener

Liegestuhl

zu kaufen gesucht. Gendarmeriewachtmeister **Neide,** Ostschau.

Die Aeußerungen, die ich gegen die Wilhelm Jarosinschen Eheleute aus Werzlowitte getan habe, nehme ich zurück und leiste Abbitte.

Marta Haase,
Werzlowitte.

Mir ist mein

Fahrrad

Marke „Cito", aus dem Stalle gestohlen worden. Wer mir über den Verbleib Nachricht geben kann, erhält hohe Belohnung.

Georg Herzmann.

Wer gibt jungen Mann vom 1. Januar 1920 ab **ganze Kost** (evtl. auch Wohnung).

Nähere Angaben mit Preis erbeten unter **L. L. 120** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Suche für meinen Sohn

Lehrstelle

in einer Schmiede.

Robert Wabnitz,
Hennersdorf.

Ackerkutscher und Dienstmädchen

bei hohem Lohn zu baldigem Antritt gesucht.

Gutsbesitzer
August Herrmann,
Glausche.

Ein ehrliches, sauberes

Dienstmädchen

zum 1. Januar gesucht. Zu erfr. in der Exped.

Einfache Stütze

zum 1. oder 15. 1. 20 mit Familienanschluß für einzelne Dame nach Charlottenburg gesucht. Meldungen

Grimms Hotel, Namslau.

Suche für 1. Januar eine

Magd,

die polnisch sprechen kann, nach Oberschlesien. Monatsgehalt 50 Mark. Näheres zu erfragen bei **E. Hoffmann,** Deutsche Vorstadt 28.

Suche per sofort oder später eine

2—3 Zimmerwohnung

mit od. ohne Laden.

Bin Flüchtling und kann keine Wohnung auftreiben.

Offerten erbeten an meinen Bruder

Max Golinski,
Zambowitz O/Schl.

Hierzu 1 Beilage.